

Konzept „Firlefanz“

# Pädagogisches Konzept

## Kita „Firlefanz“

Lernwerkstatt in offener Arbeit

Potsdam, 2013-10-22

## **Konzept „FirlefanZ“**

**Ansprechpartnerin:** Jana Teichert

**Träger:**

Erziehungs-und Bildungswege gGmbH

Ansprechpartner:  
Silke Letzner (Geschäftsführerin)  
Potsdamer Straße 63  
14469 Potsdam  
Fon: 0331 6014913  
Fax: 0331 6014908

**Gesellschafter:**

Silke Letzner, Manuela Görtz, Armin Sasse,

**Weitere Einrichtungen der Erziehungs-und Bildungswege gGmbH**

Kita Kids-Company  
Potsdamer Straße 63  
14469 Potsdam

- Eine bilinguale(englisch-deutsch) Bio-Kita in offener Arbeit in Bornim

Kita Neunmalklug  
Mitschurinstraße1  
14469 Potsdam

- Eine naturwissenschaftlich orientierte, bilinguale(deutsch-englisch) Bio-Kita in offener Arbeit in Bornim

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>1. Unsere Kita</b>	<b>6</b>
1.1. Die Geschichte	6
1.2. Die Lage	6
1.3. Die Räumlichkeiten	6
1.4. Das Außengelände	7
1.5. Das Team	7
1.6. Die Öffnungszeiten/ Schließzeiten	8
1.7. Das Aufnahmeverfahren	8
1.8. Der Tagesablauf	8
1.8.1. Der Tagesbeginn	9
1.8.2. Einnahme der Mahlzeiten	9
1.8.3. Schlafen und Ausruhen	10
1.8.4. Hygiene / Sexualität	10
1.8.5. Konfliktlösung, Normen und Regeln, Freiräume	10
<b>2. Grundlage der pädagogischen Arbeit</b>	<b>11</b>
2.1. Pädagogischer Ansatz	11
2.2. Der Auftrag	11
2.3. Die offene Arbeit	12
2.4. Die Lernwerkstatt	14
2.4.1. Projekte und Angebote	15
2.4.2. Das Freispiel	15
2.5. Bildungsbereiche	16
2.5.1. Körper, Bewegung und Gesundheit	16
2.5.2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	18
2.5.3. Musik	19
2.5.4. Darstellen und Gestalten	20
2.5.5. Mathematik und Naturwissenschaft	21
2.5.6. Soziales Leben	22
2.6. Die Eingewöhnung	23
<b>3. Pädagogische Arbeit</b>	<b>25</b>
3.1. Unser Bild vom Kind	25
3.2. Erziehungsstil unseres Teams	25
3.3. Ziele der pädagogischen Arbeit	26

## Konzept „Firlefanz“

3.3.1. Erziehungsziele und daraus ergebende Handlungsziele	26
3.3.2. Dokumentation von Beobachtungen	28
<b>4. Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>30</b>
4.1. Kooperationen mit Eltern	30
4.2. Die Elternversammlung	30
4.3. Der Kitaausschuss	30

## Vorwort

Kindererziehung ist nicht nur Aufgabe der Eltern, sondern eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft.

Mit unserem Konzept richten wir uns an alle, die mithelfen wollen, Kindern eine glückliche Kindheit zu ermöglichen und das Interesse daran haben, dass Kinder als starke Persönlichkeiten ihr Leben meistern.

Mit dem Wissen, dass die Kinder das **Liebste** und **Beste** für ihre Eltern sind, richten wir uns mit unserem Konzept in erster Linie an die Eltern, die eine demokratisch-integrative Einrichtung, in der intensiv Selbstbildungsprozesse der Kinder gefördert werden suchen und an Eltern, die mit uns zusammen das Leben in diesem bunten und offenen Haus gestalten wollen.

Das Hauptangebot unserer Einrichtung ist Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern von 0 Jahren bis zur Einschulung. Dieses Angebot wird in der offenen Arbeit und unter Berücksichtigung wichtiger Aspekte des Lernwerkstattansatzes im Zusammenleben aller Altersgruppen, praktiziert.

Weitere Angebote sind:

- 1x wöchentlich musikalische Früherziehung
- sportliche Aktivitäten (Lauffest, Regenbogencup, Christmascup, Radtouren, Inlineskate)
- Grünes Klassenzimmer im Buga Park
- Waldtage
- 1x im Monat Schwimmen (für die 5-6 jährigen)
- Bibliothekbesuche
- Theaterbesuche
- Museumbesuche
- Zusammenarbeit mit Polizei und Feuerwehr

## **1. Unsere Kita**

### **1.1 Die Geschichte**

Im Jahr 1997 gründeten vier befreundete Erzieherinnen zusammen mit ihren Ehemännern sowie einigen sehr engagierten Eltern den Elternverein „Firlefanf“. Ziel dieses Vereins war es, eine Kindertagesstätte zu betreiben, in der Eltern für ihre Kinder die bestmöglichen Bedingungen für einen erfahrungsreichen und glücklichen Kita- Alltag schaffen können. Am 1.9.1999 konnte die Kita Firlefanf in Trägerschaft des Elternvereins eröffnet werden. Nach dem der Übergang von der Arbeit mit altershomogenen Gruppen in die offene Arbeit gelungen war, wollte der Elternverein einen Schritt weiter gehen.

Mit dem Beschluss, eine weitere nun zweisprachig(englisch-deutsch) Kita auf zu bauen war eine Verwaltung durch ehrenamtliche Vorstandmitglieder nicht mehr möglich. Deshalb ging 2006 die Trägerschaft in die Erziehungs- und Bildungswege gGmbH über. Die Gesellschafter sind ein Teil der Gründungsmitglieder des Elternvereins „Firlefanf e.V..

### **1.2. Die Lage**

Die „Kita Firlefanf“ liegt in Potsdams Norden, im Wohngebiet Nedlitzer Holz. Der in direkter Nähe befindliche Volkspark bietet den Kindern viele abwechslungsreiche Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten. Auch hier können Kinder die Natur erleben und begreifen. Ausflüge zum Pfingstberg, zum Schloss Sanssouci und in das Stadtzentrum bringen uns die Vergangenheit und das heutige Leben in der geschichtsträchtigen Stadt Potsdam näher. Museen, Theater und die meisten kulturellen Einrichtungen sind sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

### **1.3. Die Räumlichkeiten**

Die Räume der Kita befinden sich auf zwei Etagen.

Im Zwergenland in der unteren Etage spielen und erleben 12-15 Krippenkinder (ca. 0-3 Jahre) ihren Kita-Tag. Eine Bewegungslandschaft regt zum Klettern an und ermöglicht einen entwicklungsfördernden Perspektivenwechsel innerhalb des Spielraumes. Der Hauptraum ermöglicht die Auseinandersetzung mit den verschiedensten Spiel- und Angebotsmaterialien. Stifte, Knete, Farbe, vielfältiges didaktisches Material sowie Alltagsmaterialien stehen den Kindern täglich zur Verfügung.

Die Puppenecke sowie eine Puppenküche und eine Verkleidungsecke fördern das Miteinander. Ein Bällebad sorgt für Spaß und Bewegung. Aktuelle Fotos an der Fotowand und eine Lesecke regen die Sprachförderung an. Eine Kuschelecke bietet Rückzugsmöglichkeiten und einen Ort zum kuscheln und Bücher angucken.

In der unteren behindertengerechten und oberen Etage befinden sich funktionell eingerichtete Räume für die 39-42 Kindergartenkinder. Die Räume bieten viele Spiel-, Bewegungs-, Entspannungs- und Selbsterfahrungsmöglichkeiten.

## Konzept „Firlefanz“

Auf der unteren Etage gibt es einen Bewegungsraum, („Flitzekiste“) ausgestattet mit Sprossenwand, Kletterturm und Bällebad. Es werden viele verschiedenartige Bewegungsmöglichkeiten geboten. Im Waldraum steht den Kindern eine Musikecke zur Verfügung, die mit unterschiedlichen Orffinstrumenten zum Musizieren und experimentieren mit Tönen und Klängen einlädt. Die Verkleidungsecke mit Podest, eine Puppenküche und ein Spielhaus laden zum Rollenspiel ein. Vorhänge und mobile Raumteiler bieten Rückzugsmöglichkeiten.

In der Kinderküche können die Kinder nicht nur Frühstück, Mittagessen und Vesper einnehmen, sondern auch selbstständig Speisen zubereiten.

Obst, Gemüse und Getränke wie Apfelschorle, Tee und Wasser stehen ganztägig bereit.

Im Zentrum unserer Einrichtung befindet sich ein großer Kreativbereich mit integrierter Holzwerkstatt. Ein separater Nassraum fordert die Kinder zum Experimentieren mit Wasser auf. Es gibt zwei Garderoben und zwei Bäder.

Auf der oberen Etage gibt es einen Bereich für Bau- und Konstruktionsspiele, einen Bereich für Mathematik und Naturwissenschaften, eine Computerecke, eine kleine Schreibwerkstatt und eine Bibliothek mit Leseinsel.

Jedes Kind besitzt einen Magnetbutton mit einem Foto von sich. Beim wechseln der Ebenen nehmen die Kinder ihren Button und heften ihn an die dafür vorgesehene Magnettafel. Eltern und Erzieher wissen, wo sich das Kind aufhält.

### **1.4. Das Außengelände**

Das Außengelände legt sich U-förmig um die untere Etage, so dass es von allen Räumen betreten werden kann. Der Spielplatz ist mit einem Sandkasten, einer langgezogenen Rasenfläche, einem großen Kletterturm mit Rutsche, einer Wippe, einer Schaukel sowie ein Schuppen, in denen sich verschiedene Spielsachen befinden, ausgestattet. Durch Vorsprünge, Sträucher, Büsche, Tipi's und Bäumen werden die Spielideen der Kinder angeregt. Ein Hochbeet und Blumenrabatten laden die Kinder ein, selbst gärtnerisch tätig zu werden und den Wechsel der Jahreszeiten zu erleben.

### **1.5. Das Team**

In unserer Kita gestalten 54 Kinder und 8 Erzieher ihren Alltag. Unterstützt werden sie temporär von Praktikanten in der Erzieherausbildung. Für das leibliche Wohl sorgt Beate in der Kitaküche. Unser Hausmeister Axel erhält den baulichen Zustand und repariert das Spielzeug.

Erzieher in der Kita sind:

- Jana Teichert (Leiterin)
- Jana Schulz-Coppi (stellv. Leiterin)
- Melissa Schröter
- Sabine Schröder
- Anke Schmidt

## Konzept „Firlefanz“

- Corinna Gehrke
- Mandy Gutsche
- Caroline Wienzek
- Thomas Scholz

### 1.6. Öffnungszeiten / Schließzeiten

In unserer Tagesstätte können die Kinder täglich von **6.00 bis 17.00** betreut werden.

Die Kita ist in den Sommerferien für drei Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an einzelnen Brückentagen geschlossen. In Ausnahmefällen können in den Sommerferien die Kinder in einer unserer Partnerkitas betreut werden. Um fachlich Anregung und Fortbildung bemüht, findet zweimal jährlich eine Fortbildung für das gesamte Team statt. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kita-Jahres bekannt gegeben.

### 1.7. Aufnahmeverfahren

Wir bieten allen interessierten Eltern Termine für eine Kita-Besichtigung an. Wichtig für uns ist, dass Eltern unser Konzept und unseren pädagogischen Ansatz kennen.

Ein Antrag zur Betreuung kann jederzeit gestellt werden. Voraussetzung für eine Aufnahme in die Kita ist ein gültiger Rechtsanspruch auf Betreuung durch das Jugendamt der Stadt Potsdam (wenn das Kind jünger als 12 Monate und mehr als 6 Stunden Betreuungszeit benötigt). Die Auswahl und Benachrichtigungen der Kinder erfolgen spätestens drei Monate vor Aufnahme.

### 1.8. Der Tagesablauf

Zeit	Krippe/ Kindergarten
6:00-8:30	Begrüßung der Kinder, Spielen, Musikhören, Ausruhen, kleine Angebote, Spiel im Freien, Vorbereitung des Frühstücks
8:30	Frühstück für die Krippenkinder
8:30	Frühstücksbüfett im Kindergartenbereich
	<i>zwischen 8:30 und 9:00 können sich die Kinder am Frühstücksbüfett bedienen</i>
9:00	Morgenkreis



## Konzept „Firlefanz“

anschließend	freie angeleitete Angebote Projekte Freispiel Spaziergang Ausflüge und Erkundungen
11:00	Mittagessen Krippenkinder
11:30	Mittagessen der älteren Kinder
	zwischen 11:30 und 12.15 Uhr können die Kinder ihr Mittagessen einnehmen
anschließend	Vorbereitung zur Mittagsruhe Geschichten, Lieder Entspannungsspiele
12:00-14:00	Mittagsruhe der Krippenkinder
12:30-14:00	Mittagsruhe der Kindergartenkinder
	<i>Kinder, die nicht schlafen können, stehen nach einer angemessenen Zeit auf und können spielen, Erzieher und Eltern entscheiden individuell, ob die Kinder sich in der Ruhezeit hinlegen.</i>
anschließend	Vesper Angebote Projekte Freispiel Veranstaltungen
17:00	Schließung der Kita

### 1.8.1. Der Tagesbeginn

Die Kinder, die zwischen 6.00 Uhr und 8.30 Uhr bei uns in der Kita ankommen, können in Ruhe spielen, Musik/ Geschichten hören, malen oder sich ausruhen. Auf Wunsch und Interesse der Kinder finden Angebote statt. Die Kinder können die Bewegungsmöglichkeiten im Haus und im Freien nutzen. Kleinere Kinder bleiben in dieser Zeit in der direkten Obhut der Erzieherin. Wir legen Wert auf eine freundliche Begrüßung. Die Kinder müssen der Erzieherin nicht die Hand geben, wenn sie es nicht wollen.

### 1.8.2. Einnahme der Mahlzeiten

Frühstück, Mittagessen und Vesper können in unserer Kita eingenommen werden. Bei der Einnahme der Mahlzeiten wollen wir darauf achten, dass sie in einer harmonischen und fröhlichen Atmosphäre stattfinden. Dabei sind ruhige Tischgespräche erwünscht, da sie das Wohlbefinden unserer Kinder fördert. Tischpartner und Sitzplätze werden selbständig ausgesucht.

## Konzept „Firlefan“

Die Kinder können selbst in einer vorgegebenen Zeit entscheiden, wann sie ihr Essen einnehmen möchten. So können sie ihre Lern- und Spielprozesse individuell beenden.

Jedes Kind soll einmal den Mittagstisch besucht haben.

Unsere Kinder werden motiviert, die Speisen zu kosten - müssen es aber nicht. Auch liegt es im Ermessen der Kinder, wie viel sie essen. Ihnen steht frei, ob sie zum Essen auch etwas trinken. Jedes Kind bedient sich selbst und reguliert die Esseneinnahme auf der Basis seiner eigenen Bedürfnisse.

### 1.8.3. Schlafen und Ausruhen

Um eine gesunde psychische und physische Entwicklung zu gewährleisten, ist es notwendig, unseren Kindern Ruhezeiten zu ermöglichen. Jedes Kind kann sich, wenn es das Bedürfnis hat zurückziehen, um sich auszuruhen oder zu schlafen. In der Zeit zwischen 12.00 und 14.00 Uhr ist im Haus Mittagsruhe. Kinder, die den Schlaf benötigen legen sich in dieser Zeit hin. Gewohnte Utensilien, wie ein Kuschelkissen oder ein Schmusebärchen können beim Einschlafen helfen. Ruhige Geschichten und die liebevolle Zuwendung der Erzieherin fördern das Wohlbefinden und erleichtern das Einschlafen.

### 1.8.4. Hygiene/Sexualität

Wir möchten, dass unsere Kinder ein positives Verhältnis zu ihrem Körper, ihren Ausscheidungen und zur Sexualität entwickeln. Dies wollen wir durch einen unvoreingenommenen Umgang mit Wasser, Modderpampe, Farben und Kleister fördern. Ein übersteigertes Sauberkeitstraining kann negative Auswirkungen wie Angst vor Versagen und ein gehäuftes Einnässen verursachen. **Die Kinder sollen den Zeitpunkt zum Sauberwerden selbst bestimmen können.** Die Kinder lernen ihren Körper zu reinigen und zu pflegen. Wichtig sind hierbei Gewohnheiten wie das Händewaschen vor dem Essen und nach der Toilettenbenutzung.

Im Kita- Alltag ergeben sich viele Möglichkeiten, Anlässe und Situationen, in denen die Kinder ihren Körper und den der Anderen kennen lernen können. Es wird eine angemessene Nähe zwischen Kindern und Erwachsenen und zwischen Kindern untereinander zugelassen und gefördert. Spiegelwände können beim Beobachten des eigenen Körpers behilflich sein. Fragen nach Zeugung, Schwangerschaft und Geburt werden altersentsprechend und wahrheitsgemäß beantwortet. Eine sich entwickelnde Schamhaftigkeit ist zu beachten und wird von uns akzeptiert.

### 1.8.5. Konfliktlösung, Normen und Regeln, Freiräume

Das menschliche Zusammenleben ist ohne Regeln und Verhaltensrichtlinien nicht möglich. Ohne diese Übereinkünfte, Richtlinien, Verträge und Gesetze könnten zwischenmenschliche Beziehungen nicht funktionieren.

Sie werden:

- Grenzen setzen und Freiräume bestimmen, indem sich unsere Kinder bewegen können, ohne die Freiräume anderer einzuschränken, also festzulegen wo annehmbares Verhalten aufhört und Unannehmbares beginnt
- veränderlich in jede Richtung und jederzeit in Frage zu stellen sein
- zusammen mit den Kindern entwickelt
- die Bedürfnisse aller Partner berücksichtigen
- einhaltbar sein

## Konzept „Firlefanz“

Alle aufgestellten Regeln müssen die Grundrechte der Kinder wahren und nur die notwendigsten Modalitäten des Zusammenlebens regeln. Unsere Methode zur Erarbeitung von Verhaltensweisen beruht auf der gemeinsamen Darstellung des Sachverhaltes, der die Aufstellung einer Regelung erforderlich macht. Kinder und Erzieher sammeln nun vielfältige Vorschläge, um Abläufe reibungsloser zu gestalten oder aber auch um Probleme zu lösen. Aus den zusammengetragenen Vorschlägen werden die für alle akzeptierbaren herausgesucht und als Verhaltensmuster beschlossen.

Vorteile dieser gemeinsamen Regelfestsetzung sind:

- Die Kinder sind motivierter, die Regeln wirklich zu befolgen
- kreatives Denken wird angeregt
- die Kinder lernen die Bedürfnisse Anderer, auch die der Erzieher kennen
- die Verantwortung liegt bei der ganzen Gruppe
- die Kinder praktizieren Demokratie: es wird ihnen deutlich, wie schwierig es ist, Gesetze zu schaffen, aber wie befriedigend es auch ist, für die eigene Organisation des Zusammenlebens verantwortlich zu sein

Bei Regelverstößen muss in erster Linie geklärt werden, warum das Kind nicht in der Lage war, diese Regel einzuhalten.

- Hat es überhaupt Kenntnis von ihr gehabt?
- War die Notwendigkeit der Einhaltung vom Kind verstanden worden?
- Hat das Kind ein aktuelles Problem was es ihm unmöglich macht diese Regel einzuhalten?

Um Regeln in Frage zu stellen, reicht es oft aus, Tagesabläufe anders zu gestalten, eigene Vorstellungen zu überdenken sowie alte Regeln auf ihre Gültigkeit und ihren Sinn hin zu überprüfen.

Bei Konfliktlösungsversuchen der Kinder untereinander hat **Nichteinmischung** Vorrang, solange diese sich nicht gegenseitig gefährden. Zu schnelles Einmischen nimmt den Kindern die Möglichkeit, soziales Verhalten zu erlernen, zu üben und den Konflikt selbst zu regulieren.

## 2. Grundlage der pädagogischen Arbeit

### 2.1. Pädagogischer Ansatz

Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit ist die Annahme der Kinder, so wie sie sind.

Es sind keine defizitären Wesen, die erst durch unser Einwirken zu Persönlichkeiten werden – sie sind es von Geburt an.

Kinder sind Forscher, die ihre Welt immer neu und mit eigenem Tempo untersuchen und ausprobieren. Sie sammeln eigene Erfahrungen und ziehen daraus eigene Schlüsse für ihr Leben.

## 2.2. Der Auftrag

Die Kindertagesstätte ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft. Sie bietet den Kindern neben der Familie einen eigenen Lebensraum, indem es zusammen mit gleichaltrigen, jüngeren und älteren Kindern spielen, lernen und sich entwickeln kann. Die Kindertagesstätte hat demnach einen familienergänzenden und sozialpädagogischen Auftrag.

### ***Familienergänzend, weil sie:***

- weder die Familie ersetzen, noch sich wichtiger oder unwichtiger macht – es ergibt sich ein eigener Lebensraum, in dem die Kinder gestaltend Erfahrungen über den Familienraum hinaus sammeln können,

### ***sozialpädagogisch, weil:***

- die Kinder beim Hineinwachsen in ihre soziale Lebenswelt nicht nur durch Schule und Familie gefördert werden.

Wir wollen gemeinsam mit den Kindern einen Ort schaffen, an dem

- die Kinder viele Kontakte zu größeren und kleineren Kindern und zu Erwachsenen pflegen können,
- das Leben Spaß macht,
- die Kinder erforschen können, wozu sie Lust haben und was sie entdecken möchten,
- die Kinder ihr Lerntempo selbst bestimmen können,
- Gefühle wie z.B. Trauer, Freude, Wut und Schmerz zugelassen werden,
- die Kinder Konflikte möglichst selbstständig austragen können, ihnen aber auch Wege aufgezeigt werden, wie Konflikte gelöst, verschiedene Meinungen Bestand haben können und Kompromisse geschlossen werden können.

Dazu werden wir:

- den Kindern verschiedene Möglichkeiten geben, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen
- ihnen den Umgang mit vielen unterschiedlichen Materialien ermöglichen,
- sie zur Eigenaktivität herausfordern
- Anreize geben, um die Wahrnehmung über alle Sinne anzuregen.

## 2.3. Die offene Arbeit

Die offene Arbeit ist ein Konzept, die den Entwicklungsbedürfnissen von Kindern im Besonderen Rechnung trägt. Hier begeben sich Kinder wie Erzieher und Eltern auf eine gemeinsame Entdeckungsreise. Das Kind kann sich wie in kaum einer anderen Zusammenlebensform als Teil des Ganzen und doch als einzigartige Persönlichkeit erkennen.

Ein weiterer positiver Effekt der offenen Arbeit ist die Möglichkeit einer aktiven Auseinandersetzung des Erziehers mit dem einzelnen Kind und seiner Lebenssituation.

## Konzept „Firlefan“

Es gehen viele Entwicklungsimpulse von der offenen Arbeit aus:

- Die Förderung der geistig- sprachlichen Entwicklung, die Sprachentwicklung der Kleineren wird beschleunigt und die Großen sind dadurch gezwungen langsam und deutlich zu sprechen. Diese Förderung erfolgt spielerisch im Tagesablauf.
- Jedes Kind kann in einem offenen Kindergarten seinen kommunikativen Horizont erweitern. Die eigenen kommunikativen Kompetenzen werden durch viele Erfahrungs- und Interaktionsmöglichkeiten bereichert.
- Kinder werden nicht so schnell in die Außenseiterrolle gedrängt, ihr aktueller Entwicklungsstand wird eher akzeptiert.
- Durch die Schaffung von Erlebnis- und Lernbereichen werden die Wahlmöglichkeiten der Kinder erweitert und neue Entwicklungschancen ermöglicht.
- Es ergeben sich viele Situationen, in denen die Kinder sich durchsetzen, Rücksicht nehmen und aushandeln können und müssen. Förderlich ist hierbei die breite Spanne der Altersmischung.
- die Wahl der Bezugspersonen wird ermöglicht und bleiben erhalten
- Kinder können durch Beobachtung Jüngerer ihre eigene Entwicklung nachvollziehen.  
Durch die Beobachtung älterer Kinder wird ihnen eine Perspektive ihrer Entwicklung aufgezeigt bzw. vorgelebt.
- Da mehrere Erzieherinnen den Tag begleiten, ist ein hohes Maß an persönlicher Zuwendung möglich. Es entwickelt sich Zuneigung und Verständnis und damit Vertrauen.
- Einzelkinder haben die Möglichkeit, neben Erfahrungen mit Gleichaltrigen auch Erfahrungen mit älteren und jüngeren Kindern zu sammeln.
- Die Kinder haben bessere Möglichkeiten nachzuahmen.
- Durch selbst initiierte Spiel- und Lernsituationen bzw. Aktivitäten erfolgt eine bessere Förderung der Selbstständigkeit und Selbstsicherheit.
- Geschwisterkinder werden nicht getrennt, wenn der Wunsch besteht, gemeinsam den Tag zu erleben.
- Aggressionen werden deutlich vermindert, weil Konkurrenzbestrebungen kaum entstehen.
- Die älteren Kinder vertiefen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, indem sie diese im Umgang mit Jüngeren anwenden, sie lernen durch Lehren und steigern auch ihr Selbstwertgefühl.

## Konzept „Firlefan“

- Bedürfnis nach Nähe und Körperkontakt wird durch das Vorleben der Jüngeren offener geäußert.
- Kleinere erhalten Einblick in die Schulsituation, daraus ergibt sich ein direkter Bezug zur Schule.

### **Eine erfolgreiche offene Arbeit ermöglicht den Kindern einen nahezu selbst bestimmten Tagesablauf, der vielfältigste Entwicklungsanregungen bietet.**

*„Also, trauen wir unseren Kindern, machen wir uns gemeinsam auf den Weg. Begleiten wir sie ein Stück auf ihrem Weg und fördern ihre mitgebrachten Fähigkeiten. Holen wir jedes Kind da ab wo es steht, mit dem vollen Vertrauen in seine Lernkompetenz und seine Leistungsfähigkeit. Jeder Tag kann ein neues Bildungsabenteuer sein.“*

*Minette Petri*

#### **2.4. Die Lernwerkstatt**

Ein grundlegendes Merkmal der Lernwerkstatt ist die vorbereitete Umgebung. In unterschiedlichen Spiel- und Lernstationen werden Materialien für die Bereiche Sprache und Schrift, Musik, Mathematik, Technik, Bewegung, Kunst, Darstellendes Spiel, Literatur, Konstruktion, Gartenarbeiten, Hauswirtschaft, Holzbearbeitung, Experimentieren mit verschiedenen Elementen angeboten. Die Kinder entscheiden selbst, an welchen Stationen sie sind und wie lange sie tätig sind.

Um unseren Kindern allumfassende Möglichkeiten zu schaffen, bieten wir eine Vielzahl verschiedenster Materialien an, die offen und immer erreichbar sind. Diese Materialien haben einen auffordernden Charakter, wecken Neugier, regen die Phantasie an und laden zum selbständigen Ausprobieren ein. Durch didaktische Materialien, die vorgegebene Ziele erkennen lassen, können die Kinder mit Hilfe von Anleitungen (Wegbeschreibungen/Bilder/Fotos/Bauanleitungen) Lösungen finden.

Die Erzieherin ist Entwicklungs- und Lernbegleiterin der Kinder. Sie schafft Rahmenbedingungen, bereitet die Umgebung vor, beobachtet das Geschehen, nimmt Interessen wahr, greift Impulse der Kinder auf und unterstützt sie im Selbstbildungsprozess.

Jedes Kind wird in seiner Entwicklung individuell gesehen. Durch gezielte Beobachtung, Dokumentation und den fachlichen Austausch im Erzieherenteam ist es möglich, für jedes Kind ein eigenes Curriculum zu erstellen. Im Portfolio des Kindes erfährt es Wertschätzung seines Lernerfolges.

Die Erzieherin ist bemüht, eigene Erfahrungsfelder und Wissen zu vertiefen und zu erweitern. Dabei orientiert sie sich an den Impulsen der Kinder. Sie wird zur Lernenden und zur Fachfrau in speziellen Bildungsbereichen.

## Konzept „Firlefanf“

Wenn die vorbereitete Umgebung nicht ausreicht, werden durch die Erzieherin neue Anreize gesetzt.

Die Arbeit in der Lernwerkstatt kann nur in der offenen Arbeit effektiv umgesetzt werden.

Sie ist ein individuelles, ganzheitliches Lernen, welches sich nur in unbegrenzten Räumen ermöglichen lässt.

Die Schwerpunkte der Lernwerkstattbereiche richten sich nach den Bildungsbereichen,

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziale und kulturelle Umwelt
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Bildnerisches Gestalten
- Mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen
- Musik

Die Bildungsbereiche gehören zu den „Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“. Unsere Aufgabe als Kita ist es diese Bereiche umzusetzen und mit Leben zu füllen

### 2.4.1. Projekte und Angebote

Unsere **Projekte und Angebote** orientieren sich an der Lebenssituation der Kinder, an ihren Wünschen, ihren Interessen, Hobbys, an den Jahreszeiten, an Feierlichkeiten, an dem was sie beschäftigt und an dem was sie in der Zukunft bewältigen müssen. Auch Eltern und externe Fachleute werden dazu eingeladen. Themenbezogene Ausflüge werden organisiert.

Wir wollen sie mit ihrer Heimatstadt bekannt machen, ihnen die kulturellen Errungenschaften vorstellen und mit ihnen am Leben außerhalb der Kita teilnehmen.

### 2.4.2. Das Freispiel

Spielen ist die Haupttätigkeit der Kinder. Sie lernen im Spiel und durch das Spiel. Beim **Freispiel** wählen die Kinder Spielpartner und Spielmaterial selbständig nach ihren Interessen und Bedürfnissen aus und beziehen nach Möglichkeit alle Bereiche der Lernwerkstatt mit ein.

Freispiel bedeutet:

- rennen, toben und ausprobieren ihrer Kräfte
- zuschauen oder sich zeitweise zurückziehen
- wissbegieriges Erforschen von Neuem
- sich streiten und vertragen
- wechselnde Rollen einnehmen
- sich unterordnen und behaupten

## Konzept „Firlefanz“

- sich konzentrieren
- sein eigenes Lerntempo bestimmen
- trösten und getröstet werden
- sich helfen und voneinander lernen
- Verarbeitung von Erlebnissen
- lernen durch Erfolg und Misserfolg
- Erlernen von Sinn- und Funktionszusammenhängen

Größte Bedeutung messen wir dem **Spiel im Freien** bei. Wie auch beim Spiel im Haus hat hier Eigenaktivität absoluten Vorrang. Nur in der aktiv- kreativen Auseinandersetzung mit der Umwelt kann das Kind sie immer besser begreifen und Ursache und Wirkung erproben.

Die Tatsache, dass die Sinne Sehen und Hören nur 20% zur Entwicklung Intellektueller Fähigkeiten beitragen, zeigt uns welche Bedeutung dem Tast- und Berührungssinn, dem Muskel- und Gelenksinn, der Ganzkörperwahrnehmung und dem Gleichgewichtssinn zukommt. Die Kinder lernen durch Bewegung.

Kinder die sich oft an frischer Luft aufhalten, spielen und sich anstrengen, sind ausgeglichener, können sich besser konzentrieren, sind weniger anfällig gegenüber Krankheiten und sind körperlich gut entwickelt.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, Anreize für die vielfältigsten Betätigungen zu geben, den Kindern bei der Beschaffung aller dafür notwendigen Materialien zu helfen und bei der Spielplatzgestaltung Sorge zu tragen, dass er die Phantasie der Kinder anregt. Auch muss die Spielplatzgestaltung die Grundbedürfnisse unserer Kinder bei Bewegungen beachten und die verschiedensten Bewegungsformen ermöglichen.

Grundbedürfnisse sind der Fall, die Rotation, Schwingen, Springen, Klettern und Schaukeln. Sie suchen sinnliche Aufregung, Erlebnisse, den Kitzel im Bauch, den Schwindel im Kopf und die Macht der Kräfte die den Körper niederzwingen und forttreiben. Die Fähigkeit, mit Angst umzugehen, wird weiterentwickelt.

Vorsprünge, Sträucher und Büsche regen zu vielen Spielideen an und ermöglichen den unbeobachteten Umgang mit anderen Kindern.

## 2.5. Bildungsbereiche

### 2.5.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Jedes Kind wird mit einem großen Bewegungsdrang geboren. Die Bewegung ist ein Grundstein der kindlichen Entwicklung, sie ist eine wesentliche Voraussetzung für die intellektuelle, soziale, sprachliche und emotionale Entwicklung. Wir als Kita können die Kinder bei dieser Entwicklung unterstützen.

In diesem Bereich sollen die Kinder:

- Ihren Körper bewusst erleben
- Grundbedürfnisse erfahren und selbst bestimmen können
- unterschiedliche Sportgeräte kennen lernen
- beweglich sein



## Konzept „Firlefanz“

- Koordination lernen
- Körperliche- und Sinneserfahrung (hinfallen, hüpfen, schaukeln, balancieren, klettern, tanzen...) machen
- Körperhygiene erlernen
- Wissen über Ernährung sammeln
- Sexualerziehung erfahren
- mit sich und anderen behutsam umgehen lernen
- seinen Pulsschlag fühlen
- sich vorstellen, was eine Erkältung im Körper bedeutet
- Erfahrung machen was tut den Augen, den Ohren, der Hand, den Füßen...gut
- Emotionen und Gefühle äußern und annehmen
- selbstständig den Tisch decken
- Umgang mit Messer und Gabel erlernen
- selbst bestimmen können, ob sie essen möchten oder nicht
- die Balance zwischen Anspannung (Bewegung) und Entspannung erfahren

Unsere Kita ist bewegungsfreundlich eingerichtet. In unserem Bewegungsraum („Flitzekiste“) und auf dem Freigelände (Spielplatz, Volkspark und Wald) haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren, ihre körperlichen Grenzen aus zu testen und ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Am Vormittag geben wir den Kindern die Möglichkeit zu entscheiden ob sie im Freien oder im Haus spielen möchten.

Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien, z.B.: Rollbretter, Trampolin, Seile, verschiedene Bälle, Reifen, Sprossenwand, Medizinbälle, Kletterturm, Matten, Bank, Schwungtuch, Bewegungsspiele, Balancierbalken, etc. zur freien Nutzung.

Mit diesen Materialien ist es möglich immer wieder verschiedene Bewegungsreize zu schaffen. Im Krippenbereich haben wir eine Bewegungslandschaft mit verschiedenen Ebenen, zum klettern, krabbeln und sich selbst entdecken geschaffen.

Neben der Bewegung ist auch die Entspannung grundlegend für die kindliche Entwicklung. Zwischen Bewegung und Ruhe muss ein Gleichgewicht entstehen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich jederzeit zurück zu ziehen. Zur Ruhe und Entspannung können jederzeit verschiedene Nischen und Rückzugsmöglichkeiten sowie die Ausruhezzeit mit Entspannungsübungen, Massagen Geschichten und Musik genutzt werden.

Zu einem angenehmen Körpergefühl gehören neben der Bewegung und Entspannung auch die Ernährung und die Körperhygiene.

Die Ernährung und damit die Zubereitung und Einnahme der Mahlzeiten ist für die Aufrechterhaltung aller Lebensprozesse ein notwendiges Muss. Es ist aber auch Lust, Kultur, Tradition, Zusammensein von Familienmitgliedern und Freunden. Die Zusammensetzung unserer Nahrung in der Kindheit entscheidet oft über Ernährungsgewohnheiten im Erwachsenenalter.

Unsere Nahrung wird aus gesunden Bio-Rohstoffen zubereitet, ist abwechslungsreich und enthält alle lebenswichtigen Vitamine und Nährstoffe. Soweit es möglich ist, werden wir die Kinder bei der Nahrungszubereitung und der Auswahl der Gerichte mit einbeziehen.

## Konzept „FirlefanZ“

In Zusammenarbeit mit Eltern, die im Gesundheitsdienst arbeiten, können Kinder durch verschiedene Angebote, Erfahrungen in erster Hilfe sammeln. Arztkoffer und Verbandmaterialien stehen den Kindern zum eigenen ausprobieren zur Verfügung.

## 2.5.2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

„Warum ist Sprache so wichtig? Ohne Sprache kein Gespräch! Ohne Gespräch keine guten sozialen Beziehungen und kein Umweltwissen! Ohne Sprache keine Schriftsprache! Ohne Schriftsprache kein Lernen und Wissenserwerb aus Texten und Büchern! Ohne Wissen kein Erfolg! Gute Sprachliche Fähigkeiten sind wichtig für erfolgreiches Lernen. Gute Sprachliche Fähigkeiten sind wichtig für soziale Kontakte mit Erwachsenen und Gleichaltrigen.“ Häuser & Jülisch; Sprachentwicklung, Sprachstörung, Sprachförderung 2006

Kinder gehen aufeinander zu und versuchen mit allen Mitteln Kontakte mit Anderen herzustellen.

Im sprachlichen (nicht nur durch Worte auch Körpersprache (Mimik und Gestik) Umgang miteinander, lernen Kinder sich mitzuteilen. Motiv und Antrieb dafür ist der Wille sich verständlich zu machen, um Meinungen und Ideen auszutauschen, um Wünsche und Kritik zu äußern, um zuzuhören und nachzufragen. Das alles ermöglicht den Kindern, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und zu verändern.

Sie können kommunizieren und tun dies auf vielen verschiedenen Wegen. Sie können Sprache darstellen und musizieren. Sprache wird durch Bewegung gefördert und ist ein wesentlicher Bestandteil im sozialen Leben.

In diesem Bereich sollen Kinder:

- Konflikte sprachlich lösen lernen
- sich mitteilen lernen
- Sprache haben – den Wortschatz erweitern
- Fragen beantworten können
- vor anderen sprechen können
- Antworten formulieren können
- planen, diskutieren, Regeln sprachlich festlegen
- Geschichten nacherzählen können
- Bücher aller Art kennen (z.B. Nachschlagewerke)
- eine Geheimsprache erfinden, Phantasiesprache- und Wörter
- Kommunikation ohne Worte stattfinden lassen
- Begriffe unterscheiden können
- Reime, Lieder, Verse, Zungenbrecher kennenlernen
- Fundament zum Schreiben und Lesen lernen
- Gefühle ausdrücken
- Zusammenhang zwischen Sprache, Bildern, Schriftzeichen erkennen, interpretieren und anwenden (z.B. eigenen Namen, Schriftzeichen des Alltags erkennen, Bedeutung wichtiger Telefonnr.)
- Erfahrung mit Schriftsprache / Literarischer Sprache sammeln

Die Kinder haben in unserer Einrichtung und in unserem Tagesablauf einen Rahmen, um sich ungehindert sprachlich auszutauschen. Viel sprachliche Zuwendung erfahren sie in allen Punkten von den Erziehern.

Sprachanlässe sind immer vorhanden und werden aufgegriffen. Der gemeinsame Tag beginnt mit dem Morgenkreis, hier findet ein Austausch zwischen Kindern untereinander und den Erziehern statt. Bei Bedarf werden zusätzliche Gesprächsrunden in den Tagesablauf integriert. Vielfältiges und ansprechendes Material steht den Kindern zur freien Verfügung. Sprachspiele, verschiedene Stifte,

## Konzept „Firlefanz“

(Filz, Wachs, Bleistifte, Kugelschreiber, verschiedene Blätter (kariert, weiß, bunt ect.)) uvm. werden zur Verfügung gestellt. Rollenspielbereiche (Verkleidungsecke, Kletterturm, Puppentheater ect.) können immer genutzt werden. Das Portfolio wird oft gemeinsam von Erziehern, Kindern und Eltern genutzt um über den Kitaalltag zu sprechen. Auch die Kinderbibliothek, mit verschiedener Literatur zu verschiedenen Themen, steht den Kindern jederzeit zur Verfügung.

An einem Kinderschreibtisch können die Kinder sich mit der Schriftkultur auseinandersetzen. Dort sind verschiedene Stifte, Schreibblätter, Schwungübungen, eine Schreibmaschine usw. vorhanden.

Sprache findet zu jeder Zeit und in jeder Situation statt.

### 2.5.3. Musik

Musik ist ein zentraler Bestandteil unserer Kultur und begleitet uns ein Leben lang. Sie hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern. Musik spricht gleichermaßen das Denken, die Gefühle und das Handeln an. Ein Zusammenspiel von Musik und Bewegung fördert die Koordination, den Tanz und die soziale Aktivität.

In der Musikalischen Früherziehung liegt das Augenmerk, neben dem Erlernen von Rhythmus, Melodie und Klangfarbe, auch auf der Pflege unserer seelischen und emotionalen Gesundheit.

In diesem Bereich werden die Kinder:

- Lieder kennen lernen
- unterschiedliche Musikinstrumente ausprobieren und benennen
- unterschiedliche/ vielfältige Musikrichtungen kennen lernen
- nach Vorgabe den Takt schlagen
- ein Musikgerät bauen
- verschiedene Melodien mitsingen
- Geräusche erkennen
- hohe und tiefe Töne unterscheiden können
- sich zur Musik bewegen
- Haushaltsgeräte zu Musikinstrumenten umfunktionieren
- die eigene Singstimme finden
- eine Zeit lang konzentriert zuhören lernen
- erlernte Lieder und Tänze aufführen

Die Kinder haben im gesamten Tagesablauf die Möglichkeit zu singen und sich nach Musik zu bewegen. In allen Haupträumen stehen CD Player zur freien Auswahl zur Verfügung.

In unserem Musikraum können die Kinder sich frei bewegen und sich vor dem Spiegel, bei rhythmischen Bewegungen beobachten. Gedichte, Verse, Klanggeschichten, Tanz- und Singspiele, sowie Lieder aus verschiedenen Stilrichtungen werden in den Alltag, Interessenbezogen, eingebaut. Verschiedene Orffinstrumente wie Handtrommeln, Holzrohrtrommel, Klanghölzer, Triangeln, Zimbeln, Glocken, klingende Stäbe und vieles mehr sind für die Kinder jederzeit zugänglich und laden zum musizieren und ausprobieren ein.

## Konzept „Firlefanz“

Zu unserem jährlichen Oma-Opa-Tag studieren die 4jährigen Kinder ein kleines Programm ein. Sie spielen Theater und singen Lieder. Die Möglichkeit eines Auftritts vor Publikum bietet sich auch zu unserem Sommer- und Weihnachtsfest.

### 2.5.4. Darstellen und Gestalten

Darstellen und Gestalten gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschen und zu den frühen Tätigkeiten eines Kindes. Bildnerisches Gestalten und Rollenspiele geben den Kindern die Möglichkeit, Wahrgenommenes darzustellen.

Die Körperkoordination macht Zeichenbewegungen möglich, Gestaltungsprozesse mit verschiedenen Materialien werden mit Worten und Begriffen abstrakt fassbar. Eine intensive Wahrnehmung führt die Kinder zu einer ausführlichen Erkundung ihrer Umwelt und zu kreativer Tätigkeit.

Kinder lernen auf diesem Weg die Welt kennen und verstehen. Sie können dadurch eigene Wege gehen und experimentieren mit verschiedenen Materialien. Es kommt zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Umwelt.

In diesem Bereich sollen die Kinder:

- Umgang mit verschiedenem und vielfältigem Material haben
- Farben kennen, kleben, schneiden, formen können
- verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten ausprobieren
- verschiedene Techniken kennen lernen
- Umgang mit unterschiedlichem Werkzeug haben
- Erfahrung mit Organisation / Planung machen: Was brauche ich an Material?
- Konfrontation mit bestehenden und vergangenen Kunstformen erfahren (Malerei, Bildhauerei, Architektur)
- sinnliche Erfahrungen machen
- kreatives Experimentieren
- Fantasie Ausdruck verleihen
- Selbstreflexion → eigene Entwicklung des Zeichnens

In unsere Kita stehen viele verschiedene Materialien zum Gestalten zur Verfügung und sind jederzeit für die Kinder nutzbar und erreichbar. Verschieden Blätter, Stifte, Farbe, Wolle, Knete und Alltagsmaterialien sind zum bildnerischen Gestalten vorhanden. Nach den Interessen der Kinder bauen wir themenbezogene Ausflüge ein. Wir besuchen Kirchen, Museen, Parkanlagen. Die entstandenen Werke der Kinder werden im passenden Rahmen ausgestellt. Außerdem hat jedes Kind einen eigenen Bastelkasten, in dem es seine Werke sammeln und den Eltern präsentieren oder jederzeit daran weiterarbeiten kann.

In unserer Verkleidungsecke befindet sich ein Podest, welches oft von den Kindern als Bühne genutzt wird.

Das nutzen sie um anderen Kindern selbst ausgedachte Theaterstücke vorspielen und beobachten sich dabei hin und wieder selbst im Spiegel. Theaterstücke und kleine Programme führen die Kinder auch zu passenden Veranstaltungen oder vor Freunden in der Kita auf.

### 2.5.5. Mathematik und Naturwissenschaften

Das erfahren und ergründen von mathematischen Größen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen ist ein Prozess, der bei jedem Kind stattfindet. Täglich setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander. Sie stoßen auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, mit denen sie sich auf ihre eigene Art auseinandersetzen und beschäftigen. Die Erzieher begleiten diesen Prozess, sie unterstützen die Kinder beim gemeinsamen ergründen naturwissenschaftlicher Zusammenhänge durch Experimente und gemeinsame Gespräche zur Ergründung eines Phänomens. Auch in diesem Bildungsbereich ist es wichtig die Kinder ganzheitlich zu fördern. Das erforschen fordert einen Austausch zwischen den Kindern, sie überlegen wie sie gemeinsam ein Ziel erreichen, eine Frage beantworten, ein Phänomen erklären und erforschen können.

In diesem Bereich sollen die Kinder:

- ein Zahlen-, Mengenverhältnis erwerben
- mit unterschiedlichen Formen und Zahlen, mit einfachen und logischen Abläufen umgehen
- Situationen erkennen und Zusammenhänge erfassen
- ein Zeitgefühl für Zeitdistanzen entwickeln
- einen Bauplan kennenlernen
- ein Schnittmuster kennenlernen
- ein Verständnis für jünger – älter / größer – kleiner entwickeln
- wissen was man alles messen und wiegen kann
- sortieren, teilen können
- Erfahrungen machen, selbst ausprobieren
- Situationen schaffen, aus denen eigene Erkenntnisse resultieren
- Konzentration, Ausdauer trainieren
- Aufgaben Verständnis entwickeln
- Experimente selbst durchführen
- Naturphänomene kennen
- Jahreszeiten
- mit der Natur leben und umgehen

Zur Erarbeitung mathematischer Zusammenhänge stehen den Kindern viele verschiedene Materialien zur Verfügung. Unter anderem verschiedene Bausteine (Unterschiede im Material, in Farbe und Größe) Bleistifte, Rechenstäbchen, Muggelsteine, verschiedene Alltagsgegenstände (Muscheln, Klammern etc.) und didaktisches Material (z.B. verschiedene Logikkästen), Mikroskope, ein größeres Mikroskop für den Blick aus verschiedenen Richtungen auf ein Objekt und eine Marmelbahn zum selbst bauen. Zusätzlich bietet unsere Forscherecke noch weitere Materialien, um selbst zu forschen und eigene Erklärungen zu finden. Hier können die Kinder wiegen, messen (Gliedermaßstab, Lineal, Maßband...) und selbstständig Pflanzen ziehen. In einem extra ausgestatteten Raum darf mit Wasser experimentiert werden.

Neben unseren Waldtagen besuchen wir das grüne Klassenzimmer, das Naturkundemuseum, das Technikmuseum, die Biosphäre u.v.a.m.

### 2.5.6. Soziales Leben

Das soziale Leben in einer Kita verbindet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit mit den Entwicklungen sozialer Beziehungen untereinander.

Die Entwicklung der sozialen Kompetenzen beginnt mit der Bindung zwischen Eltern und ihren Kindern. Diese Bindung ist für das Kind notwendig, um zu reifen, um eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Wenn die Kinder Älter werden, wird die Bindung zwischen Eltern und ihren Kindern lockerer und flexibler.

Die Eltern sind für das Kind ein Anlaufpunkt. Sie sichern es ab und geben ihm die Möglichkeit zurück zu kehren, wenn es allein nicht weiterkommt.

Die Fähigkeit des Kindes, die Perspektive zu wechseln und das Wissen über die eigene Persönlichkeit sind Grundlage und Folge von sozialen Beziehungen.

Das Wissen um die eigene Persönlichkeit entwickelt sich durch den Austausch mit anderen Kindern und durch gemeinsames spielen und streiten. Im sozialen Zusammensein mit anderen Kindern erkennen sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und anderen.

Durch diese Erfahrungen lernen die Kinder, andere anzuerkennen und erfahren selbst Anerkennung. Dieser Prozess ist die Voraussetzung für das Erlernen von Demokratie und dem vorurteilsbewussten Umgang mit anderen, dem akzeptieren von Werten, religiösen Orientierungen und Weltanschauungen.

Die Aufgabe der Kita ist es den Eigenwillen einzelner Kinder zu erkennen und zu akzeptieren aber auch über Regeln und Grenzen zugunsten der Gemeinschaft, gemeinsam mit den Kindern zu entscheiden. Die Erzieherin soll die Kinder darin unterstützen, eigenen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen und sie für die Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Gefühle anderer Kinder sensibilisieren.

In diesem Bereich sollen die Kinder:

- ein Altenheim kennen lernen
- Theater, Museen u.a. kennen lernen
- in einer Bücherei gehen
- einen Bauernhof besuchen
- was ist eine Kirche, Moschee, Synagoge?
- Verwandtschaftsbeziehungen kennen
- Kontakt mit dem Thema Mann/Frau – Rollenverständnis haben
- verschieden Länder und ihre Bräuche kennen lernen
- Informationen über Weihnachten, Ostern usw. haben
- unterschiedliche Kulturen kennen lernen und sich damit auseinandersetzen
- Toleranz erfahren und leben
- Anders sein akzeptieren
- wissen, dass die Oma in einer anderen Zeit gelebt hat, aufgewachsen ist
- wie Kinder früher gelebt haben
- ein Wissen um verschiedene Behinderungen haben
- sich selbst und andere akzeptieren

Das Spiel in der offenen Arbeit und die Raumaufteilung in unserer Kita Ermöglicht den Kindern, sich frei in den Räumen zu bewegen. Ein Podest befindet sich im Raum, in dem sich auch die Verkleidungssachen befinden. Das Puppentheater mit verschiedenen Handpuppen ermöglicht, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. So werden dem Einfallsreichtum der Kinder keine Grenzen gesetzt. In unserem täglichen Morgenkreis werden Gedanken und Erlebnisse, die die Kinder bewegen,

mitgeteilt und auch thematisiert. Gemeinsam mit den Kindern sprechen wir über Regeln und Grenzen in unserer Einrichtung.

Die Kinder haben immer die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge für den Tagesablauf einzubringen.

**Alle Bildungsbereiche stehen im Zusammenhang und sind nicht einzeln zu sehen.**

### **2.6. Die Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung wird auf der Grundlage des Berliner Modells gestaltet.

Diese Phasen sind nicht zeitlich definiert und werden individuell am Kind gemessen.

#### **1. Grundphase:**

In dieser Phase bleibt eine Bezugsperson des Kindes (Mutter, Vater oder andere Bezugsperson) bei dem Kind. Die Eltern / Bezugsperson werden gebeten, sich während der ersten Phase der Eingewöhnung möglichst zurückhaltend zu verhalten. Die Erzieherin beobachtet und wartet auf Initiativen des Kindes. Sie gibt Anregung und schafft gemeinsam mit den Eltern/der Bezugsperson eine vertrauensvolle Atmosphäre. In der ersten Phase bleiben die Eltern / Bezugsperson mit dem Kind maximal eine Stunde in der Kita.

#### **2. Trennungsversuch:**

Die Eltern / Bezugsperson bringt das Kind, bleibt nur kurz und verabschiedet sich dann. Sie bleibt jedoch in der Nähe und kann so jederzeit in den Raum geholt werden, falls es dem Kind nicht gut geht. Das Kind bleibt maximal 30 Minuten ohne Eltern/Bezugsperson in der Kita. Wenn die Eltern / Bezugsperson zurückkommt, verlässt sie gemeinsam mit dem Kind die Kita. In dieser Phase lernt das Kind, dass es sich auch in dieser ungewohnten Situation auf ErzieherInnen und Eltern / Bezugsperson verlassen kann. Mit diesem Gefühl ist es bereit, sich immer mehr auf die Erzieherin einzulassen.

Sollte der erste Trennungsversuch schwierig sein, wird dem Kind eine längere Zeit ermöglicht, um sich bei der Erzieherin sicher genug zu fühlen. Ein zweiter Trennungsversuch wird dann individuell abgesprochen.

#### **3. Stabilisierungsphase:**

Wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zur Erzieherin aufgebaut hat, verlängert sich die Zeit bis zur Abholung. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern/Bezugsperson in der Nähe bleiben, um jederzeit für das Kind wieder da zu sein. Das Kind geht mit einem positiven Gefühl aus der Kita, wenn es in einem entspannten Moment abgeholt wird. So ist es sehr viel wahrscheinlicher, dass es am nächsten Tag motiviert wiederkommt. Am Ende der Stabilisierungsphase wird das Kind morgens in die Kita gebracht. Die Eltern / Bezugsperson Verabschiedet sich und holt das Kind erst nach dem Mittagessen wieder ab.

#### **4. Schlussphase:**

Erst wenn das Kind sich den gesamten Vormittag über wohl fühlt, wenn es sich von dem Erzieher/Innen trösten lässt, beginnt die 4. Phase. Das Kind bleibt nach dem



## Konzept „Firlefanze“

Mittagessen noch in der Kita und wird zum Schlafen hingelegt. Mit den Eltern / Bezugsperson wird vereinbart, dass sie das Kind in den ersten Tagen direkt nach dem Mittagsschlaf abholen. Gelingt dem Kind ein erholsamer, entspannter Mittagsschlaf, nimmt es auch am Nachmittagsgeschehen in der Kita teil und wird nach den vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten abgeholt.

Sehr Hilfreich ist es, wenn in dieser aufregenden und spannenden Anfangszeit in der Kita für das Kind schon zu Hause kleine, wiederkehrende Rituale erfolgen. Nahezu täglich den gleichen Ablauf beim Bringen in die Kita, eine kurze liebevolle Verabschiedung, ein kleines Kuscheltier sowie das Abholen ohne Zeitdruck geben dem Kind Sicherheit. Vermeiden Sie Fehlzeiten, aber gehen Sie sicher, dass sich Ihr Kind gesundheitlich den neuen Eindrücken gewachsen fühlt.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind sicher fühlt, neugierig am Kita-Leben beteiligt und sich mit seinem Kummer von mindestens einer Erzieherin auffangen und trösten lässt.

### **3. Pädagogische Arbeit**

#### **3.1. Unser Bild vom Kind**

Das Kind nimmt seine Umgebung neugierig und aktiv mit allen Sinnen wahr.

Über das Spiel eignet es sich, ohne dass es von Erwachsenen dazu angehalten wird, die Grundlagen des menschlichen Denkens an. Es lernt im und durch das Spiel, ihm gilt sein Hauptinteresse.

Kinder erweitern ihre Fähigkeiten durch Neugier/ Interesse, Beobachten, Nachahmen, Ausprobieren und ständiges Wiederholen.

Dinge, die die Neugier der Kinder wecken, werden zuerst mit den Händen bearbeitet und dann mit dem Kopf verarbeitet. (Cèlestin Freinet/ Reformpädagoge)

In der Gemeinschaft erfährt es, dass andere Kinder den Gegenständen und Erscheinungen eine andere Bedeutung beimessen als es selbst. So lernt das Kind diese in ihrer Vielfältigkeit kennen und einordnen.

Kinder gehen aufeinander zu und versuchen mit allen Mitteln Kontakte mit anderen Kindern herzustellen. Dabei entwickeln sie eine reiche Palette von Kommunikationsmitteln im sprachlichen und nichtsprachlichen Bereich.

Motiv und Antrieb dafür ist der Wille sich mitzuteilen, um Ideen verständlich zu machen und Meinungen auszutauschen.

Verstärkung von Selbstwertbezeugungen der Kinder durch die Erzieher soll vermieden werden, da sie sich sonst eher manifestieren und dem Kind die Chance nehmen, sich selbst in Frage zu stellen

#### **3.2. Erziehungsstil unseres Teams**

Der in unserer Einrichtung vorherrschende Stil ist der demokratische Erziehungsstil.

Er ist getragen von Wertschätzung, Wärme, Zuneigung, Verständnis, Ermutigung, Optimismus, Freundlichkeit und Höflichkeit.

Dieses Erziehverhalten vermindert Oppositionshaltungen und Geltungsstreben. Selbstachtung und Selbstvertrauen werden gefördert, damit die Kinder sich angenommen fühlen.

Es erzeugt eine Atmosphäre der Zufriedenheit und Sicherheit. Die Kinder zeigen freundliche, persönliche Zuwendung zum Erwachsenen. Die Beziehungen untereinander sind freundlicher und sachbezogener. So wird bei uns das vertraute „Du“ als Zeichen der gleichwertigen Partnerschaft gebraucht.

Beim täglichen Erforschen ihrer Welt bestätigt die Erzieherin durch einfaches Zuschauen die Handlungen des Kindes. Sie gibt ihm die Sicherheit und ermuntert es in seinem Tun, ohne sofort einzugreifen. So entwickelt das Kind eigene Vorgehensweisen und erwirbt eigene Handlungskompetenz.

## Konzept „Firlefan“

Der Kitaalltag wird so gestaltet, dass genügend Zeit und Raum für Zuwendung entsteht, damit Verlässlichkeit und Anteilnahme an den Sorgen und Belangen der Kinder auch praktikabel sind.

### **3.3. Ziele der pädagogischen Arbeit**

#### **3.3.1. Erziehungsziele und sich daraus ergebenden Handlungsziele**

**Der Erwachsene, der das Kind einmal sein wird, soll eigenständig, eigenverantwortlich und sozial handeln.**

a) eigenständig handeln

Dazu gehören Selbständigkeit, Neugierig/Wissbegier, Bewegungsfreude, Kreativität und Problemlösung

#### **Handlungsziele**

##### Selbstständigkeit:

Mit Geduld und Zeit geben wir den Kindern die Möglichkeit anversierte Ziele zu erreichen. Durch die Vielfältigkeit unserer Einrichtung fordern wir die Kinder auf, ihren eigenen Interessen nachzugehen und zu verwirklichen.  
Ein durchdachtes Ordnungssystem motiviert zum Aufräumen.

##### Neugier/Wissbegier:

Um Wissen zu vermitteln und neugierig zu machen stellen wir zahlreiches didaktisches Material bereit. Fragen der Kinder werden aufgegriffen und benötigte Materialien werden beschafft, Erzieher schlüpfen in andere Rollen um Themen zu vertiefen bzw. zu erklären. Wir achten auf Zeit und Ruhe um Gespräche zu führen und bilden uns ständig weiter um Fragen zu beantworten oder neue Anreize zu schaffen.

##### Bewegungsfreude:

Lust und Freude an der Bewegung begleiten uns durch den Alltag. Wir ermutigen die Kinder ihre körperlichen Grenzen und ihre Kraft auszutesten. Auf Begrifflichkeiten wie dribbeln und anfersen werden bei sportlichen Aktivitäten Wert gelegt.  
Durch Radfahren, Teamspiele, uvm. wird die Ausdauer, Kondition und Koordination geschult.

##### Kreativität:

Mit vielen unterschiedlichen Materialien, wecken wir das Interesse am Gestalten. Die Kinder lernen verschiedene Techniken kennen.

## Konzept „Firlefanz“

### Problemlösung:

Die Kinder sollen lernen Probleme zu erkennen und mit Empathie und einer vorrauschauenden Denkweise Lösungsansätze zu finden. Wir sehen uns als Mediator und versuchen mit den Kindern die bestmögliche Lösung zu finden. Die Kinder sollen lernen zu kooperieren, einzulenken und Misserfolge zuzulassen.

### b) eigenverantwortlich handeln

Dazu gehören Mut, gesunde Selbsteinschätzung, Körperbewusstsein, Selbstverwirklichung, Selbstachtung und eigene Gefühle annehmen.

Mut: Wir geben den Kindern im Tagesablauf oder bei Festen die Möglichkeit sich einzeln, in kleinen oder großen Gruppen zu präsentieren. Auf Entdeckungsreisen werden die Kinder ermutigt neue Dinge auszuprobieren. Ein klar ausgesprochenes Nein wird akzeptiert.

## **Handlungsziele**

### Gesunde Selbsteinschätzung:

Durch das eigene Portfolio werden sich die Kinder ihrer eigenen erworbenen Kompetenzen bewusst. Die Kinder haben die Zeit und den Raum sich auch in gemeinsamen Aktivitäten auszuprobieren und zu beobachten. Dadurch bekommen Kinder auch ein Feedback von außen.

### Körperbewusstsein:

Die Kinder können ein unbefangenes Verhältnis zu ihrer Sexualität entwickeln. Fragen zur Sexualität werden wahrheitsgemäß und angemessen beantwortet. Wünsche nach Nähe und Distanz werden respektiert. Durch verschiedene Bewegungsmöglichkeiten können die Kinder ihren Körper bewusst wahrnehmen und einschätzen lernen. Auch die Wahrnehmung der Sinnesorgane spielen eine wesentliche Rolle. Wir geben im Tagesablauf einen Aktionsraum um diese bewusst zu erkennen und zu erleben.

### Selbstverwirklichung:

Durch Begleitung der Erzieher und dem Beschaffen nicht vorhandener Materialien geben wir den Kindern die Chance, selbstständig auf eigene Ziele hinzuarbeiten. Das eigene Tun steht dabei im Vordergrund.

### Selbstachtung:

Wir vermitteln den Kindern, dass ein jeder individuell ist. Eigene Fehler und Schwächen soll man verzeihen und akzeptieren. Niemand ist perfekt.

### Eigene Gefühle annehmen:

## Konzept „Firlefanz“

Die Kinder dürfen ihre Gefühle authentisch in einem gesunden Maß bei uns zeigen und ausleben. Wir Erzieher, achten darauf, dass die Kinder sich durch Gespräche, Rückzug selbst regulieren können und sind Vorbild.

### **c) sozial handeln**

Dazu gehören Weltoffenheit, Toleranz, Akzeptanz, Empathie, Höflichkeit, Gemeinschaftsinn, Umweltbewusstsein, kooperative Problemlösung und friedliche Konfliktlösung.

#### **Handlungsziele**

##### Weltoffenheit:

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Kulturen, Nationalitäten, Sprachen, Traditionen, Religionen, geografischen Gegebenheiten zu beschäftigen und die eigene Stadt zu erkunden.

##### Akzeptanz, Empathie, Toleranz:

Wir schaffen für die Kinder Bedingungen, miteinander in einen Dialog zu treten. Wir nehmen jedes Kind so, wie es ist und mit seinen Äußerungen ernst. Wir fördern einen pfleglichen Umgang mit Tieren und Pflanzen. Meinungen können nebeneinanderstehen. Wir zeigen Wertschätzung und sind im eigenen Handeln Vorbild.

##### Gemeinschaftsinn:

Wir schaffen den Kindern ausreichend Möglichkeiten, Gemeinschaft zu erfahren, sich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen und Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen.

##### Umweltbewusstsein:

Wir leiten Kinder zum nachhaltigen Handeln an.

Kooperative Problemlösung: Kinder sollen lernen, eine eigene Stellung in kritischer und angemessener Weise zu Beiträgen anderer Menschen zu nehmen und andere Sichtweisen zu akzeptieren. Sie sollen lernen, Probleme zu erkennen, verschiedene Lösungsansätze gemeinsam zu erarbeiten und zusammen Probleme zu lösen. Der Erzieher ist dabei Beobachter und Mediator. Er zeigt Möglichkeiten zur friedlichen Konfliktlösung. Es werden Rückzugsmöglichkeiten und Alternativen zur Aggressionsbewältigung angeboten.

### **3.3.2. Dokumentation von Beobachtungen**

Beobachtung ist die Voraussetzung zur Erfassung der individuellen Besonderheiten des Kindes.  
Sie ist Voraussetzung zur Erarbeitung eines individuellen Lehrplanes.

#### **Portfolio**

*Für jedes Kind wird ein Ordner (Portfolio) angelegt, in dem Lerngeschichten und Beobachtungsdokumentationen zu den Bildungsprozessen eines Kindes niedergeschrieben werden. Außerdem beinhaltet es ausgewählte Kinderzeichnungen und Fotos als Zeugnis ausgedrückter Empfindungen, Wünsche und Vorlieben.  
Entwicklungsschritte der Kinder können nachvollzogen werden.*

*Die Portfolios werden mit den Kindern gemeinsam gestaltet und sind für die Kinder mit Einverständniserklärung der Eltern jederzeit zugänglich.*

#### **Bildungs- und Lerngeschichten**

*Lerngeschichten sind Geschichten/ Erzählungen vom Lernen eines Kindes, die die Beziehung zwischen dem lernenden Kind und der Lernumgebung dokumentieren.  
Grundlage ist die Beobachtung.*

*Jedes Kind steht mindestens einmal jährlich 14 Tage lang im Focus aller Erzieher.  
Anhand von gezielten Beobachtungen und dem anschließenden fachlichen Austausch der Erzieher untereinander wird für jedes Kind ein individuelles Curricular (Lehrplan) entwickelt und umgesetzt.*

*Die beobachteten Stärken und Interessen der Kinder lassen die Erzieher Brücken zu anderen Bildungsbereichen schlagen, in denen die Kinder von den Fachlehrern gezielte Angebote erhalten.*

*Das heißt, im Curriculum wird berücksichtigt, das Stärken gefördert und an Schwächen gearbeitet wird.*

*Eine kindgerechte Lerngeschichte wird dem Kind dann vorgestellt und ins Portfolio geheftet.*

#### **Förderdiagnose: Kurzüberprüfung (Bettinger, Thomas; Ledl, Viktor)**

*Der Test dient der systematischen Diagnose der Stärken und Schwächen eines Kindes. Beobachtungsbögen zu den Entwicklungsbereichen Visuelle Wahrnehmung, Feinmotorik, Grobmotorik, Gleichgewichtswahrnehmung, Handlungsplan und –*

## Konzept „Firlefanz“

*steuerung, Auditive Wahrnehmung, Sprache. Dieser Test wird mit den Kindern, durchgeführt, bevor sie zur Schule gehen.*

### **Grenzsteine der kindlichen Entwicklung (Brandenburgisches Schulgesetz)**

*Hier werden die Fähigkeiten beschrieben, die ihr Kind in Anlehnung an die Forschungsergebnisse des Entwicklungsneurologen Richard Michaelis zum angegebenen Zeitraum erreichen sollte, aufgeteilt nach Motorik, Sprache, Spiel- und Sozialverhalten.*

### **Kuno Bellers Entwicklungstabelle (Dr. K. Beller und S. Beller)**

*Ein individuelles Entwicklungsprofil in acht Entwicklungsbereichen kann erstellt werden.*

*Wird nach Bedarf bei nicht aussagekräftigen vorangegangenen Beobachtungen angewendet.*

*Meilensteine der Sprachentwicklung (Detlef Häuser und Bernd-Rüdiger Jülisch)  
(Brandenburgisches Schulgesetz)*

*Wird ab dem 24. Lebensmonat einmal jährlich durchgeführt um den allgemeinen Sprachstand zu überprüfen.*

### **WESPE (Eichhorn und Liebe) (Brandenburgisches Schulgesetz)**

*Im Jahr vor der Einschulung wird bei jedem Kind das Sprachverhalten beurteilt.*

*Die Erzieher schätzen den Sprachstand der Kinder ein.*

### **KISTE (Detlef Häuser, Ulrich Scheidereiter und Edith Kasielke) (Brandenburgisches Schulgesetz)**

*Für Kinder, die Auffälligkeiten in ihrer sprachlichen Entwicklung aufweisen, gibt es im nächsten Schritt, so nicht eine Überweisung zum Logopäden erfolgt ist, einer weitere Sprachdiagnostische Untersuchungsreihe (KISTE). An Hand der Ergebnisse wird ein spezielles Förderprogramm (über 3 Monate) erarbeitet. Die Durchführung des Förderprogrammes erfolgt durch speziell dafür ausgebildete Mitarbeiterinnen der Kita Für Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten ist die Teilnahme an diesem Förderprogramm im Land Brandenburg Pflicht.*

## **4. Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit**

In unserer Einrichtung wird großer Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Kinder gelegt.

### **4.1. Kooperation mit Eltern**

Die Eltern sind in alle die Kinder betreffende Entscheidungen mit einzubeziehen. Sie können auf Wunsch bei der täglichen Gestaltung mithelfen, sollen Ideen einbringen und sich in kritischer Weise mit dem Konzept unserer Einrichtung auseinandersetzen.

Sie sind wichtige Partner für unsere Arbeit, weil sie die Entwicklung und die Eigenheiten ihrer Kinder kennen und uns Hinweise dazu geben können.

Regelmäßige Veranstaltungen mit und ohne Kinder sollen zur Entwicklung einer vertrauensvollen, kritischen Gemeinschaft beitragen.

Gespräche zwischen „Tür und Angel“ sind wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Darüber hinaus gehende Gespräche bitten wir vorher anzumelden, so kann sich die Erzieherin vorbereiten und die Betreuung in dieser Zeit von einer anderen Kollegin übernommen werden.

### **4.2. Die Elternversammlung**

Mindestens einmal i Jahr soll eine Elternversammlung durchgeführt werden. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Eltern die Möglichkeit erhalten Informationen über Prozesse in der in der Kita zu bekommen.

Vorbereitung und Moderation liegen in der Hand der Elternvertreter.

### **4.3. Der Kitaausschuss**

Der Kitaausschuss besteht zu gleichen Teilen aus Eltern -, Erziehern - und Trägervetretern.

Alle den Kitaalltag betreffenden Angelegenheiten werden hier besprochen, sowie Konzepte entwickelt und über deren Verwirklichung gewacht.

Der Kitaausschuss hat beratende Funktion gegenüber dem Träger der Einrichtung.



## **Kinderschutz**

Zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt wünschen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir stehen nach Bedarf für ein Gespräch zur Verfügung.

Wenn sie sich um das Wohl eines Kindes sorgen, dann wenden Sie sich an die anonyme Beratung der Potsdamer Betreuungshilfe.

(Tel.: 0331/50586018 im Treffpunkt Freizeit)

Dort bekommen Sie Hilfe von „insoweit erfahrenen Fachkräften“ und können ihre Sorgen und weitere Handlungsschritte mit ihnen besprechen.

## **Zusammenarbeit mit Institutionen:**

- ° Grundschule Bornstedter Feld 2
- ° Jugendamt
- ° Gesundheitsamt
- ° Fachschulen (die Erzieher und Sozialassistenten ausbilden)
- ° Musikpädagoge
- ° Potsdamer Erziehungshilfen
- ° Wissenspeicher (Potsdamer Bibliothek)
- ° Schwimmschule Pinguin
- ° Sprachberatung